

William Shakespeare

Romeo und Julia

In einer Übersetzung von GESINE DANCKWART

– vorläufige Fassung –

F 1581

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Romeo und Julia (F 1581)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen

Fürst von Verona

Paris

Montague

Lady Montague

Romeo, Montagues Sohn

Mercutio, Verwandter des Fürsten

Benvolio, Montagues Neffe

Balthasar, Romeos Diener

Abram, Montagues Diener

Capulet

Lady Capulet

Julia, Tochter Capulets

Tybalt, Neffe der Lady Capulet

Amme

Samson

Gregor

Peter

Bruder Laurence

Bruder John

Ein Apotheker aus Mantua

Bürger, Wachen, Diener, Musiker

Der Chor

Prolog

CHOR

Zwei Häuser, beide gleich an hohem Stand.
Verona, Szene ihrer alten Wut.
Aus schwelender Glut zündet neuer Brand,
Der Bürgerhand befleckt mit Bürgerblut.
Der Elternhaß pflanzt sich in Kindern fort,
Vom Sterndurchkreuzt verliebt sich Haßgezweit,
In Eins. Liebt Feindeskind das Kind am Ort,
Des Feinds. Glück heißt sterben, das stillt den Streit.
Ihr Weh und Ach, dem Tod die Richtung gab,
Ist kurz, denn immerlang giert Haß nach Sieg.
Wie endlich, erst gestillt vom Kindergrab,
Befriedigt wird der Elterndurst auf Krieg,
Soll Handlung sein, zwei Stunden hier im Haus,
Seid willig, was uns fehlt, gleicht Wollen aus.

Akt 1. Szene 1

Auftritt Samson und Gregorio

SAMSON

Gregorio, wir buckeln für keinen Dreck.

GREGORIO

Ums verrecken nicht.

SAMSON

Ich zieh.

GREGORIO

Den Kopf aus der Schlinge. Solang du lebst, bist du nicht tot.

SAMSON

Ich zieh schnell, wenn ich muß.

GREGORIO

Aber schnell bringt man dich nicht zum müssen.

SAMSON

Da reicht ein Montague.

GREGORIO

Müssen heißt machen, aber standhalten ist was anderes als wegmachen.

SAMSON

Einer aus diesem Haus, Frau oder Mann, und ich steh wie eine Festung. Ein Wall. Eine Mauer.

GREGORIO

Eine Mauer macht den Schwächsten stark. Schön sicher am Rand.

SAMSON

Genau. Die Mädchen ran an die Wand

GREGORIO

Dieser Streit geht nur uns Männer an.

SAMSON

Sind die geschafft, schaffe ich die Jungfrauen auch noch oder die Jungfernschaft oder denk dir, was du willst.

GREGORIO

Oder was sie wollen.

SAMSON

Die müssen wollen, wies mir steht, und ich bin als Steher bekannt.

GREGORIO

Du kannst dich bereit machen. Da kommt was aus dem Haus Montague.

Abram und Diener treten auf.

SAMSON

Ich steh. Mach was. Bereit. Hinter dir.

GREGORIO

Her oder weg?

SAMSON

Von mir mußt du nichts befürchten.

GREGORIO

Sicher nicht. Ich dich fürchten!

SAMSON

Wir lassen sie anfangen und das Recht brechen.

GREGORIO

Meinen Blick können sie nehmen, wie sie wollen.

SAMSON

Wie sie sich trauen. Ich mache ihnen ein Zeichen, Schande, wenn sie sich das gefallen lassen.

ABRAM

Geht das gegen uns?

SAMSON

Das geht und geht.

ABRAM

Ob gegen uns?

SAMSON

Bin ich noch im Recht mit einem Ja?

GREGOR

Nein.

SAMSON

Nein.

GREGOR

Suchst du Streit?

ABRAM

Ich nicht.

SAMSON

Ich steh zu Diensten. Ich habe einen so guten Herrn wie du.

ABRAM

Keinen besseren.

SAMSON

Ja, nun.

Auftritt Benvolio

GREGORIO

Sags ihm. Benvolio kommt.

SAMSON

Besser.

ABRAM

Lügner.

SAMSON

Wenn ihr Männer sein wollt, zieht! Gregorio, zeig, was du kannst.

Sie fechten.

BENVOLIO

Auseinander. Schwerter weg. Ihr wißt nicht, was ihr tut!

Tybalt tritt auf.

TYBALT

Du ziehst gegen dieses Dienerpack? Benvolio, blick deinem Tod entgegen.

BEVNOLIO

Ich will Frieden. Bring diese Männer auseinander oder steck den Degen weg.

TYBALT

In der Hand die Waffe, aber spricht von Frieden? Das Wort hasse ich wie die Hölle, dich und alle Montagues. Wehr dich, Feigling.

Sie fechten. Auftritt Wachmann und Bürger mit Waffen.

WACHMANN/ BÜRGER

Schlagt zu. Schlagt sie nieder. Nieder mit den Capulets! Nieder mit den Montagues!

Auftritt der alte Capulet (im Schlafrock) und seine Gattin.

CAPULET

Was für ein Gelärme? Bringt mein Langschwert!

LADY CAPULET

Eine Krücke! Was rufst du nach einem Schwert?

CAPULET

Mein Schwert her! Der alte Montague verhöhnt mich mit gezogener Waffe.

Auftritt der alte Montague und seine Gattin.

MONTAGUE

Capulet, du Hund! Laßt mich los.

LADY MONTAGUE

Keinen Schritt Richtung Feind.

Auftritt der Fürst mit seinem Gefolge.

FÜRST

Rebellen, Aufrührer, Friedensfeinde. Die Klingen entweiht durch Blut des Nachbarn. Wollen sie nicht hören? Was, ihr Männer, ihr Bestien. Euren Todesdurst löscht ihr aus den eigenen Adern. Bei Folterstrafe, die Waffen weg, verseucht in euren blutigen Händen. Hört mein Urteil. Capulet, Montague. Drei Krawalle aus nichtigem Anlaß. Dreimal Veronas Bürger würdelos, mit rostzerfressenen Waffen gegeneinander getrieben für euren Haß. Wenn ihr je wieder den Frieden unserer Straßen stört, büßt ihr mit dem Leben. Für diesmal sollen alle anderen gehen. Capulet, kommt mit mir, und du Montague, heute Nachmittag zum Gerichtsplatz. Bei Todesstrafe fort mit allen.

Alle ab, bis auf Montague, seine Gattin und Benvolio.

MONTAGUE

Wer hat angefangen? Warst du dabei?

BENVOLIO

Die Diener beider Häuser kämpften. Ich zog, sie zu trennen. Da kommt Tybalt, den Degen gezückt. Er schwingt ihn über dem Kopf, bläst mir seine Herausforderungen entgegen, schneidet die Luft, die zischt zurück. Hieb folgt Stoß, immer mehr kommen für die eine oder andere Seite dazu, bis der Fürst uns trennt.

LADY MONTAGUE

Wo ist Romeo? Hast du ihn heute gesehen? Nein- ich freue mich, daß er hier nicht dabei war.

BENVOLIO

Früh trieb es mich ins Freie. Weit vor Sonnenaufgang unterwegs, sehe ich ihn, im Sycamorehain, westlich der Stadt. Wie ich mich näherte, zieht er sich zurück. Am meisten den Ort der wenigsten suchend, mir selbst schon einer zuviel, ließ ich ihn verschwinden.

MONTAGUE

Er wurde oft dort gesehen. Im Morgennebel und feuchtem Tau. Bei den ersten Sonnenstrahlen stiehlt sich mein Sohn nach Hause, verschließt die Fenster und vergräbt sich in künstlicher Nacht. Dieser Zustand muß sich ungut auswirken.

BENVOLIO

Kennst du den Grund?

MONTAGUE

Ich kenn ihn nicht und bekomm ihn nicht aus ihm heraus.

BENVOLIO

Du hast alles versucht?

MONTAGUE

Ich und andere auch. Wie gut er als sein eigener Ratgeber sein mag, verschwiegen ist er. Verschlissen wie eine junge Pflanze, die der Wurm zerfrisst, ehe sie die Sonne sieht. Wenn wir nur mehr wüßten, um zu helfen.

Auftritt Romeo.

BENVOLIO

Da kommt er. Laßt uns allein und ich finde es heraus.

MONTAGUE

Ich hoffe, es gelingt dir. Komm, Gattin, laß uns gehen.

Sie gehen ab.

BENVOLIO

Guten Morgen.

ROMEO

Ist es noch so früh?

BENVOLIO

Gerade erst neun.

ROMEO

Jede Stunde zieht sich endlos.

BENVOLIO

Du bist ver-

ROMEO

Ent-

BENVOLIO

Entliebt?

ROMEO.

Nicht geliebt, von der, die ich liebe. Hier gab es eine Schlägerei? Nein. Sag nichts. Alles wegen diesem Haß, wegen der Liebe. Vernichtung durch Liebe, Liebe im Haß. Der Ursprung: Alles aus Nichts entstanden. Dem großen Nichts. Bedeutendes Nichts, nichtige Bedeutung, ein Chaos der schönen Formen. Durchsichtiger Rauch, kaltes Feuer, Gesundes krank,

immerwacher Schlaf, der nicht ist, was er ist. Da ist keine Liebe, die ich doch fühle. Mußt du nicht lachen?

BENVOLIO
Im Gegenteil.

ROMEO
Benvolio, wieso?

BENVOLIO
Wegen deiner Verzweiflung.

ROMEO
Meiner Verzweiflung um diese Liebe. Um diese Liebe? Willst du mit mir verzweifeln, um dieses Was? Erst eine Nebelwand der Sehnsucht, einmal, kurz, gereinigt, aufgeklart, ein Feuer, zwei schauen sich in die Augen, dann Sturm und Trauer, ein Tränenmeer. Die Liebe? Ein perfekter Wahn. Klug. Ausgeklügelt. Bittersüß, gerade noch so süß, daß man es schluckt. Ich gehe.

BENVOLIO
Willst du mich so stehen lassen?

ROMEO
Ich hab mich doch selbst schon längst verlassen. Ich bin nicht hier. Das ist nicht Romeo. Der ist woanders.

BENVOLIO
In wen bist du verliebt?

ROMEO
In die schönste Frau.

BENVOLIO
Die Schönste? Die schönste Frau, um sie schön abzuschießen.

ROMEO
Sie ist nicht zu treffen. Ein Panzer. Eine Festung. Durch nichts zu erreichen. Sie stellt sich taub. Stellt sich blind. Sie ist blind. Gegen alles. Mit nichts, mit keinem Wort, mit keinem Blick, nicht zu erweichen. Versuch, eine Heilige zu verführen. Sie ist so schön, und wird davon nichts haben.

BENVOLIO
Will sie Jungfrau bleiben?

ROMEO
Um sich für sich und alle anderen zu verschwenden. Sie hat der Liebe abgeschworen, sie abgetötet und mich gleich mit.

BENVOLIO
Du mußt sie vergessen.

ROMEO

Wie soll das gehen?

BENVOLIO

Mach deine Augen auf.

ROMEO

Um was zu sehen? Mein Abbild hervorgehoben durch schlichten Hintergrund. Vergißt der Blinde sein Augenlicht? Was soll ich sehen in jeder anderen? Dass sie, immer wieder sie, alle übertrifft. Sie vergessen?

BENVOLIO

Ich werd es dir zeigen.

Ab.

Akt I. Szene 2

Auftritt Capulet, Paris.

CAPULET

Aber Montague steht genauso in der Pflicht, bei gleicher Strafe. Wir zwei alten Männer, wir müssten doch Frieden halten können.

PARIS

Eurem Ansehen nach ja. Um so trauriger ist dieser lange Streit. Aber, was sagen Sie zu meinem Antrag?

CAPULET

Ich sage, was ich schon gesagt habe. Sie ist erst vierzehn, noch fremd in dieser Welt. Lassen wir ihr noch zwei Jahre, zweimal den Sommer, Pracht und Verwelken, dann erst denken wir an sie als Braut.

PARIS

Es sind schon jüngere zu glücklichen Müttern gemacht worden.

CAPULET

Und zu früh zu Grunde gegangen. Was bleibt mir auf dieser Erde? Es ist mir alles zunichte. Zunichte gemacht worden. Bis auf sie. Sie ist mein Erbe, meine Hoffnung. Aber versuchen Sie es, werben Sie, gewinnen Sie ihr Herz. Ihrem Ja kann erst meine Zustimmung folgen. Heute Nacht gebe ich aus alter Tradition ein Fest. Kommen Sie. Sie sind mir besonders willkommen. In meinem bescheidenen Haus sollen Sie heute nacht Mädchen tanzen sehen. Sterne, die sich vom Himmel gestohlen haben. Sie werden entzückt sein. Der April bricht aus. Der Frühling bricht an. Schauen Sie. Kommen Sie, um sich alle genau anzuschauen. Finden Sie die, die es verdient hat. Wird meine ihre Eins, wird Sie einmalig zählen. Kommen Sie mit mir.

Zum Diener, dem er einen Zettel gibt.

Lauf durch Verona, zu jedem, dessen Namen hier geschrieben steht. Willkommen sind sie heute Nacht.

Beide ab.

DIENER

Geschrieben steht, der Schuster soll mit Elle, der Schneider mit seinem Leisten, Fischer mit Pinsel und Maler es mit Angelrute machen, und ich soll mit hier geschrieben steht machen, und wie mache ich es denn, daß ich so wie das, was der gemeint hat, auch mache, der dies geschrieben steht, gemacht hat. Ich brauche Hilfe und da ist schon welche.

Auftritt Benvolio und Romeo.

BENVOLIO

Ein Feuer brennt den Brand des anderen aus. Ein Schmerz wird durch den nächsten ausgemerzt. Das nächste Gift ist immer das beste.

ROMEO

Wie Hand auf Legen. Hand auf Knochen, eingeschlagenen Körper, verbranntes Fleisch.

BENVOLIO

Wirst du verrückt?

ROMEO

Nicht verrückt. Aber ich bin wie in Fesseln. Eingesperrt, Hungernd nach Nahrung, unter Folter. Laß gut sein.

DIENER

Guten Tag, können Sie mir helfen?

ROMEO

Nicht mal mir selbst.

DIENER

Weiter ein gutes Leben.

ROMEO

Gib schon her. "Signor Martino mit Frau und Töchtern. Graf Anselm und seine Schwestern. Die Witwe des Vitruvio. Signor Placentio und seine Nichten. Mercutio und sein Bruder Valentino; mein Onkel Capulet mit Frau und Töchtern. Meine Nichte Rosalinde und Livia. Signor Valentio und sein Cousin Tybalt. Lucio und Helena." Eine schöne Gesellschaft. Wohin sollen die?

DIENER

Kommen.

ROMEO

Wohin?

DIENER

In unser Haus.

ROMEO
Wer ist unser?

DIENER
Mein Herr.

ROMEO
Das hätte ich gleich fragen sollen.

DIENER
Der große reiche Capulet. Wenn ihr nicht zu den Montagues gehört, kommt auf ein paar Gläser Wein.

Diener ab.

BENVOLIO
Nichts laß ich gut sein. Heute Abend beim Fest der Capulets sind die Schönsten der Stadt versammelt. Mit ihnen deine Rosalinde. Geh hin und versuch zu vergleichen. Versuch mit klarem Blick zu sehen. Ich werde dir welche zeigen, bis du deinen Schwan für eine Krähe hältst.

ROMEO
Soll ich diesen Augen nicht glauben? Versuchen sie mich zu täuschen, zu verwirren, sind es Lügner, Ketzler? Ins Feuer. Nein. Sie ist die Schönste.

BENVOLIO
Sicher, die Schönste von allen, so ganz alleine. Du hast sie angeschaut und nur sie und wieder sie. Schau andere an. Dann wirst du die Schönste als gut genug erkennen.

ROMEO
Nein. Aber ich komme mit.

Ab.

Akt I. Szene 3

Auftritt Lady Capulet und die Amme

LADY CAPULET
Wo ist meine Tochter? Du solltest sie herrufen!

AMME
Aber ich habe sie schon gerufen, so wahr habe ich sie gerufen, wie ich mit zwölf Jahren Jungfrau war. Lämmchen, Käferchen! Wo ist dieses Mädchen? Julia?

Auftritt Julia.

JULIA
Wer will etwas von mir?

AMME
Deine Mutter.

JULIA
Was möchtest du?

LADY CAPULET
Die Sache ist, geh, laß uns für einen Moment allein, einmal unter vier Augen, nein, komm wieder, ich hab es mir anders überlegt. Du sollst dabei sein. Meine Tochter ist jetzt in einem hübschen Alter.

AMME
Auf die Stunde genau kann ich ihr Alter sagen. Ganz genau. Noch nicht ganz vierzehn. Einen Tag vor Jakobi. Noch zwei Wochen bis Jakobi und genau einen Tag davor wird sie vierzehn. Wie gut ich mich erinnere, ach, als sie noch so klein war. Das Erbeben, da habe ich sie entwöhnt. So klein war sie, so wütend. Ich sitze in der Sonne an der Mauer, Wermut auf der Brust, und wie sie in Wut gerät, weil es bitter schmeckt, und wütet, und dann wütet die Mauer hinter, die Erde unter mir, und ich mit ihr ins Haus. Und wie sie schon laufen kann, und da hat mein Mann noch gelebt, und sie läuft und fällt hin und schlägt sich die Stirn auf. Sagt er zu ihr: „Jetzt fällst du auf den Kopf, wenn du erst mal mehr Verstand hast, fällst du auf den Rücken, machst du das Julchen“ und sie hört auf zu Heulen und sagt einfach „Ja“. Und jetzt wird es Zeit, daß aus dem Spaß Ernst wird, ich kann es nicht vergessen und wenn ich noch tausend werde. „Machst du das“ sagt er, da hört sie auf zu heulen und sagt „Ja“.

LADY CAPULET
Genug jetzt.

AMME
Ich muß nur so lachen. Läßt das Heulen sein und sagt „Ja“. Mit einer Beule auf der Stirn so groß wie ein Ei. Schlimm angeschlagen und heult und heult. Sagt mein Mann „Fällst du auf dein Gesicht. Im richtigen Alter wirst du auf den Rücken fallen, machst du das?“ Hört sie auf und sagt „Ja.“

JULIA
Hör du auf.

AMME
Ich bin schon fertig. Du warst nur das hübscheste Kindchen, das ich je aufgezogen habe. Wenn ich das nur noch erleben könnte, dich verheiratet zu sehen.

LADY CAPULET
Das ist unser Thema. Julia. Was denkst du übers Heiraten?

JULIA
Ich träume nicht einmal davon.

AMME
Wer hat dir die Weisheit beigebracht?

LADY CAPULET

Dann denk jetzt darüber nach. Es sind schon jüngere als du Mütter geworden. Auch ich war es in deinem Alter. Jetzt, mit dir, wo du noch Jungfrau bist. Kurz. Der wunderbare Paris wirbt um dich.

AMME

Was für ein Mann. Ein Mann wie ihn sich die ganze Welt- ein Mann, ein Bild von einem Mann.

LADY CAPULET

Die Zierde Veronas.

AMME

Die Zierde, die Preisblume, die Prachtblüte der Stadt.

LADY CAPULET

Was sagst du? Kannst du ihn lieben? Heute Abend wirst du ihn treffen. Nimm ihn dir vor wie ein Buch. Ein Musterbuch ist er. Ein Bilderbuch der Schönheit. Jeder Zug eine Komposition. Linie um Linie vereint sich zu einem Kunstwerk. Der verborgene Sinn: Schau ihm in die Augen. Alles was ihm fehlt ist der passende Einband. Der Fisch lebt im Wasser. Jeder Kern hat eine Hülle, Geschichte Anfang und Ende, sonst ist sie nicht vollendet. Ihn zu haben, bringt dir nichts als Gewinn. Sag, gefällt dir die Vorstellung?

JULIA

Ich versuch es mir vorzustellen. Ich schau ihn mir an.

LADY CAPULET

Komm, Julia, Paris wartet.

AMME

Geh Mädchen. und sorg dafür, daß zu den Tagen auch die Nächte kommen.

Ab.

Akt I. Szene 4

Auftritt Romeo, Mercutio, Benvolio.

ROMEO

Sollen wir unser Auftreten erklären?

BENVOLIO

In Verkleidung? Vorsprechen? Vorreden? Sie können denken, was sie wollen. Einmal Auftanzen und wir sind wieder weg.

ROMEO

Mein Fest ist schon vorbei.

MERCUTIO

Romeo, wir wollen dich tanzen sehen.

ROMEO

Ich bin schwer wie Blei. Am Boden festgenagelt. Tanzt ihr, ich nicht.

MERCUTIO

Du bist doch verliebt.

ROMEO

Zu tief getroffen. Ein krepierter Höhenflug, tief abgestürzt.

MERCUTIO

Immer tief hinein. Was die zarte Liebe für Druck aushält.

ROMEO

Zart? Hart, schmerzhaft. Ein Stachel.

MERCUTIO

Dann sei hart zu ihr. Stich die Liebe für ihr Stechen flach. Ich brauch eine Verpackung für mein Gesicht. Eine Visage für die Visage. Welches pingelige Auge auch immer, sich an Häßlichkeiten stören will, was geht das mich an. Das hier tuts erstmal.

BENVOLIO

Kommt jetzt und drinnen macht jeder, was er will.

ROMEO

Zuschauen. Ich bin ausgespielt.

MERCUTIO

Ende aus. Raus aus deinem Sumpf. Kommt, wir verbrennen Licht.

ROMEO

Nein.

MERCUTIO

Ich meine, hier draußen leuchten wir umsonst.

ROMEO

Es wäre besser, nicht auf dieses Fest zu gehen.

MERCUTIO

Warum?

ROMEO

Ich habe heute Nacht was geträumt.

MERCUTIO

Ich auch.

ROMEO

Wovon?

MERCUTIO

Das Traum Lüge ist.

ROMEO

Man träumt wahr im Schlaf.

MERCUTIO

Oh ich sehe, du hattest heut Nacht Besuch von Königin Mab. Sie hilft den Elfen auf die Welt so klitzeklein wie sie ist. In ihrem klitzekleinen Wagen, gezogen von winzigen Wesen flirrt sie durch den Schlaf. Eine Nußschale ist ihr Kampfwagen. Aus allem möglichen Kleingetier, dieses Wagendach aus Heuschreckenflügel, das Zaumzeug aus zartesten Spinnweben. Der Kutscher eine Mücke in Uniform. So galoppiert sie Nacht um Nacht, an der Nase vorbei dir ins Hirn. Zwei Verliebte sollen von Liebe träumen, ein Anwalt darf zählen, einem Intriganten auf die Nase zum Schnüffeln, über einen Mund, ein Kußtraum, dem Soldaten am Hals lang, Kehle durchschneiden, Siegerschnaps trinken, nachts sieht man sie Unheil stiften, Pferdemähnen verfilzen, Elfen brandmarken, Verwirrung, Verwirrte, Alp und Unheil, Mädchen überfallen und ihnen das Frausein beibringen, sie

ROMEO

Genug, Mercutio. Von was redest du? Nichts.

MERCUTIO

Ich spreche von Träumen, Ausgeburten kranker Hirne. Entstehen nur auf dieser faulen Fantasie. Wie der Wind, vom Eismorden, tief in den Süden.

BENVOLIO

Das Essen ist vorbei, wir kommen ganz zu spät.

ROMEO

Zu früh. Dieses Fest ist ein Anfang von etwas, was noch in den Sternen steht. Es setzt sich fort. Nimmt seine Bahn und wird sich einlösen mit einem elenden Pfand. Der ist mein Leben. Mein früher Tod. Wer das Steuer führt, soll meine Fahrt lenken. Gehen wir. Gehen wir da rein.

BENVOLIO

Endlich, Aufbruch.

Ab.

Akt I. Szene 5

Diener treten auf.

1. DIENER

Was ist mit dem Abräumen, wo ist dieser Potpan, diese Panne? Der und einen Teller wechseln. Und dann Tellerwäscher!

2. DIENER

Da tun sie auf edles Fest, was sie dann in so wenig Hände von noch weniger Leuten und die auch noch ungewaschen legen.

1.DIENER

Weg mit den Stühlen, schafft die Anrichte weg, kümmer dich ums Silberzeug. Heb mir ein Stück von dem Marzipan auf und du, wenn du mich liebst, bring den Pförtner dazu, daß er die Mädchen reinläßt. Anton und Potpan!

Zwei weitere Diener treten auf.

3.DIENER

Hier, Kollege.

1.DIENER

Man schaut und ruft nach euch im großen Saal.

4.DIENER

Wir können nicht hier und da auf einmal sein. Weiter so, der letzte, der noch stehen kann, kriegt alles.

Sie gehen ab. Auftritt Capulet und seine Frau, Julia, Tybalt, Amme und Gäste.

CAPULET

Willkommen, meine Herren! Die Damen wollen jetzt tanzen! Meine Damen! Sie wollen sich doch nicht zieren! Die, die sich ziert, es tut mir leid, ich schwörs, hat Hühneraugen. Hab ich Sie, sind Sie dabei? Tanzt! Prost, Herrschaften! Auch ich hab andere Tage gesehen, getanzt und schönen Damen Geschichten ins Ohr geflüstert. Vorbei. Vorbei. Und kommt nicht wieder. Willkommen und Prost! Spielt doch Musik!

Musik spielt, und sie tanzen.

Schafft doch Platz! Und platziert euch, Mädchen. Mehr Licht, die Tische weg, löscht das Feuer. Komm, alter Freund, nein, setz dich lieber Kousin Capulet. Unsere Tanzjahre liegen hinter uns. Wie lang ist es her, daß wir Masken getragen haben?

2.CAPULET

Weiß Gott, dreißig Jahre?

CAPULET

Die Zeit mag rasen wie sie will, aber Lucentios Hochzeit ist keine 25 Jahre her und da haben wir sie getragen.

2.CAPULET

Länger, länger. Sein Sohn ist dreißig.

CAPULET

Was redest du? Eben war er nicht mündig.

ROMEO zu einem Diener.

Wer ist das Mädchen?

DIENER

Ich kenn sie nicht.

ROMEO

Wo sie ist, wird es heller. Sie strahlt. Sie strahlt wie ein Diamant auf schwarzer Haut, wie ein Stern im nachtschwarzen Himmel. Nicht für diese Welt gemacht. Schön, um schön zu sein. Schneeweiß und alle anderen Krähen. Ich geh zu ihr. Nach diesem Tanz. Ich geh direkt zu ihr. Ich war noch nie verliebt. Ich habe noch nie etwas Schönes gesehen. Nichts vor dieser Nacht.

TYBALT

Das ist die Stimme eines Montague. Meinen Degen. Was wagt der sich hier her? Beschmutzt unser Fest? Für die Reinheit und Ehre meiner Familie, ich schlag ihn tot.

CAPULET

Warum bist du so in Wut?

TYBALT

Das ist ein Montague. Ein Montague hat sich hier reingestohlen. Reingeschmiert. Uns zu verspotten. Zu beschmutzen.

CAPULET

Das ist der junge Romeo?

TYBALT

Das ist er. Romeo.

CAPULET

Laß ihn in Ruh. Er benimmt sich doch. Kann man ihm was nachsagen? In meinem Haus wird niemand beleidigt. Nicht für die ganze Stadt. Beherrsche dich, ich sag dir, Beherrschung. Hier gilt immer noch mein Wille. In meinem Haus machst du ein anderes Gesicht. Stell deine Blicke ab. Verdirb du nicht das Fest.

TYBALT

Verdorben mit solchem Gast. Ich will ihn hier nicht.

CAPULET

Er wird geduldet. Was ist? Ich sage, er soll. Du willst ihn hier nicht haben, du willst Ärger machen, eine Schlägerei lostreten, du den großen Mann markieren?

TYBALT

Es ist eine Schande!

CAPULET

Schluß jetzt. Das kommt dir teuer zu stehen, das sag ich, das ahnst du nicht, was dich das kosten wird. Du willst mir widersprechen? Geh, halt dich ruhig, ich stell dich ruhig.

TYBALT

Ruhig, will ihn zusammenschlagen, aber ruhig, alles zittert, ganz ruhig, zwangsrühig, Zwangsgeduld, Gedärme rausschlagen aus der Milchfresse, ganz ruhig. Ich geh. Diesen kleinen Triumph wird er auskotzen

Geht ab.

ROMEO

Deine Hand in meiner Hand. Kann ich dich nicht besser küssen? Das ist doch ungeschickt, das reicht nicht, das muß ich doch besser machen können.

JULIA

Die Pilger machen das auch so. Nach dem Pilgern berühren sie mit ihrer Hand die Heiligenstatuen. Eben. Hand an Hand, das ist ihr Kuss.

ROMEO

Und sie haben auch Lippen.

JULIA

Zum Beten.

ROMEO

Wie die Hände. So die Lippen. Du mußt dich küssen lassen, sonst verliere ich meinen Glauben. Sei ein gnädiges Heiligtum.

JULIA

Ich kann mich nicht bewegen. Ich soll doch angebetet werden.

ROMEO

Dann bleib schön still stehen. Für meine Andacht.

JULIA

Nun hab ich dich erlöst, und bin es selbst nicht mehr.

ROMEO

Das nehm ich zurück.

JULIA

Als hättest du es gelernt.

AMME

Deine Mutter will dich sprechen.

ROMEO

Wer ist ihre Mutter?

AMME

Wirklich. Die Mutter ist die Dame des Hauses. Das Mädchen hab ich selbst aufgezogen. Wer die einmal kriegt, der muß sich keine Sorgen mehr machen.

ROMEO

Was für ein Preis. Mein Leben verschrieben an die Capulets.

BENVOLIO

Weg von hier. Schöner wirds nicht.

ROMEO

Sonst zerreißt es mich.

CAPULET

Meine Herren, noch kein Aufbruch. Ein paar kleine Leckereien sind noch vorbereitet.
Nun, denn. Gute Nacht. Auf ins Bett. Bin auch nicht mehr der Jüngste, es ist schon spät, ich will meine Ruhe.

JULIA

Komm her zu mir. Wer ist jener Mann?

AMME

Der Sohn des alten Tiberio.

JULIA

Und der, der jetzt zur Tür rausgeht?

AMME

Wirklich, das wird der junge Petruchio sein.

JULIA

Und der ihm dort folgt?

AMME

Ich weiß es nicht.

JULIA

Geh, frag nach seinem Namen. - Ist er verheiratet, soll mein Grab mein Brautbett sein.

AMME

Das ist Romeo, ein Montague.

JULIA

Zu früh gesehen und zu spät erkannt. Ich lieb zum ersten, einzigen Mal, und den soll ich hassen? Eine unselige Mißgeburt. Eine Liebe geboren aus Haß.

AMME

Was sagst du?

JULIA

Einen Spruch. Ich hab ihn eben von einem gehört, mit dem ich getanzt hab.

AMME

Laß uns gehen, die Gäste sind schon alle fort.

Ab.

Akt II. Prolog

xxx

Akt II. Szene 1

Auftritt Romeo allein.

ROMEO

Ich kann doch nicht weg von hier, wenn mein Herz hier ist. Was soll dieser leere Körper woanders? Zurück.

BENVOLIO

Romeo! Romeo! Romeo!

MERCUTIO

Der ist zu Hause.

BENVOLIO

Er ist hierher gelaufen und über diese Mauer gesprungen. Ruf ihn Mercutio

MERCUTIO

Romeo! Wahnsinniger! Nicht von dieser Welt! Erscheine uns, nur einmal, ein Seufzen und Stöhnen, ein Liebe auf Triebe, ein Wort an Venus, einen Kosenamen für ihren blinden Sohn, den Kindsgreis mit den Pfeilen. Ein Zeichen! Hört er mich nicht? Einen einzigen Laut! Er stellt sich tot. Ich beschwör dich! Bei Rosalindes Strahleaugen, ihrem roten Kußmund, ihren langen Beinen und allem was dazwischen liegt, kehr zurück zu uns.

BENVOLIO

Du willst Ärger mit ihm.

MERCUTIO

Da müßte ich einen anderen Geist in ihrem Zirkel hoch beschwören. Den zum Stehen bringen, bis sie ihn wieder kleingeschworen hat. Ich habe die ehrbarsten Absichten. In ihrem Namen, ich bring ihn hoch.

BENVOLIO

Er muß sich unter diesen Bäumen versteckt haben, im feuchten Dunkel. Da fühlt er sich am wohlsten. Blinde Liebe.

MERCUTIO

Trifft nie ins Ziel. Jetzt sitzt er unterm Mispelbaum und denkt ans Mispeln. Seine Liebste als gefallene, pralle, Fallfrucht, mit Kitzelkernen, oder wie auch immer Mädchen das nennen. Das sie dich endlich ran läßt. Das du endlich abpflanzen kannst. Romeo, gute Nacht. Hier ist es zu kalt, mich in den Schlaf zu bringen.

BENVOLIO

Gehen wir. Er will nicht gefunden werden.

Beide ab.

Akt II. Szene 2

ROMEO

Der macht Witze über Narben, der keine Wunde kennt. Was für ein Licht ist da am Fenster. Ist es bei ihr? Mit Julia tritt die Sonne auf. Mond, du kannst nach Hause gehen, du bist schon grün und bleich vor Neid. Julia, seine weißen Jungfrauenkleider sind krankhaft, leg sie ab.

Julia tritt oben auf.

Sie ist es, die ich liebe. Wenn sie es nur wüßte. Sie sagt was, nur was? Ihre Augen sagen genug. Ich werde etwas sagen. Nicht so schnell. Sie redet nicht direkt zu mir. Die zwei schönsten Sterne am Himmel baten ihr Augenpaar für sie zu strahlen. Sind ihre Augen jetzt da oben und dafür Sterne in ihrem Gesicht? Sie würden schwach aussehen. Gegen sie anstrahlen? Wie eine Lampe gegen das Tageslicht. Sind ihre Augen am Himmel? Dann würden jetzt die Vögel singen, weil sie dächten, es wäre Tag. Wie sie ihre Wange in die Hand legt, wäre ich ein Handschuh an ihrer Hand, um diese Wange zu berühren.

JULIA

Ach.

ROMEO

Sie sagt was, sprich weiter. Du verschönerst den Himmel. Und wir Sterbliche verdrehen uns beim Hinaufstarren die Augen ins Weiße.

JULIA

Romeo! Warum bist du Romeo? Verleugne deinen Vater und deinen Namen. Oder, wenn du das nicht willst, schwör, daß du mich liebst, und ich will keine Capulet mehr sein.

ROMEO

Noch mehr hören oder soll ich etwas sagen?

JULIA

Es ist nur dein Name, der mein Feind ist. Du bist du selbst, auch wenn du kein Montague wärst. Was ist das schon: Montague? Nicht Hand, nicht Fuß, nicht Arm, Gesicht oder irgendein anderer Teil, der zum Menschen gehört. Sei doch ein anderer Name. Was ist das schon: ein Name. Duftet die Rose anders, wenn wir sie anders nennen? Würde Romeo anders genannt, etwas fehlen? Romeo, leg deinen Namen ab, und für deinen Namen, nimm mich.

ROMEO

Nenn mich mit deiner Liebe und ich bin neu getauft. Von da an will ich nie mehr Romeo sein.

JULIA

Wer ist da im Dunkeln, wer stört mich hier?

ROMEO

Mit einem Namen kann ich dir nicht sagen, wer ich bin. Den hasse ich, weil er dein Feind ist. Hätte ich ihn hier aufgeschrieben, ich würde ihn zerreißen.

JULIA

Nicht hundert Worte habe ich von dir gehört und erkenn die Stimme. Bist du nicht Romeo und ein Montague?

ROMEO

Keins von beiden, wenn eins dir nicht gefällt.

JULIA

Wieso bist du hier? Wie bist du über die Mauern gekommen? Dieser Ort ist dein Tod, wenn meine Leute dich finden.

ROMEO

Diese Mauern sollten mich aussperren können, diese Steine mich abhalten? Ich bin verliebt. Ich kann nicht nur, ich muß doch alles versuchen. Deine Leute mich abschrecken?

JULIA

Wenn sie dich hier sehen, bringen sie dich um.

ROMEO

Deine Augen sind viel gefährlicher als ihre Schwerter. Wenn du mich anschaust, wer soll mir was antun können?

JULIA

Nicht um alles auf der Welt will ich, daß sie dich sehen.

ROMEO

Ich bin im Dunkeln vor ihren Blicken geschützt. Es sei denn, du liebst mich nicht, dann sollen sie mich finden. Lieber gleich tot durch sie, als tot zu leben ohne deine Liebe.

JULIA

Kanntest du den Ort?

ROMEO

Wenn du an einer fremden Küste wärst, hinter fernsten Meeren, ich weder Steuermann noch Kapitän noch Lotse, ich würde es versuchen.

JULIA

Ich bin durchs Dunkel geschützt, sonst könntest du sehen, daß ich rot geworden bin, wegen dem, was ich gesagt hat. Du hast es gehört? Ich würde leugnen oder noch einmal von vorne anfangen wollen, aber da ist sie hin, die Förmlichkeit. Liebst du mich denn? Vielleicht sagst du ja und ich glaub dir. Und wenn du es auch schwörst? Über solche Schwüre lachen doch die Götter, so falsch sind sie. Romeo, wenn du mich liebst, dann sag es ehrlich. Oder denkst du, daß ich zu schnell gewonnen bin? Ich mach die Kehrtwendung und du hörst nur noch Nein von mir. Aber ich will das nicht, ich bin verliebt. Ich bin nicht so leicht, so schnell sonst, denk das nicht. Du kannst mir mehr glauben, als wenn ich geschickter gewesen, wenn ich eine Geschickte wäre, die sich erst zurückhält. Natürlich, ich wäre auch abweisender, aber was soll ich auf kalt machen, du hast doch schon alles gehört. Die Nacht hat mich so offen gezeigt.

ROMEO

Beim Mond da oben, mit seinem silbernen Licht, schwöre ich-

JULIA

Nicht beim Mond, der so unbeständig ist, daß er seine Kreisbahn jeden Monat wechselt.

ROMEO

Bei was soll ich schwören?

JULIA

Schwör überhaupt nicht. Wenn du es unbedingt willst, schwör bei dem, der mir am wichtigsten ist. Dann will ich es glauben.

ROMEO

Bei meinem Herzen und

JULIA

Nein, schwör gar nicht. Ich brauche keinen Vertrag. Das kommt zu plötzlich, wie ein Blitz und will man „Blitz“ sagen, ist er schon verloschen. Gute Nacht. Jede Blume braucht Zeit zum Blühen. Nicht lange, nur bis wir uns Wiedersehen. Gute Nacht! Das du auch so froh bist wie ich. Gute Nacht.

ROMEO

Willst du mich so verlassen?

JULIA

Was kannst du mehr wollen, heute Nacht?

ROMEO

Einen Schwur.

JULIA

Den gab ich dir schon, bevor du gefragt hast. Jetzt wünschte ich, er wäre noch zu vergeben.

ROMEO

Willst du ihn zurücknehmen? Wieso?

JULIA

Dass ich mehr habe und ihn dir noch mal geben kann. Dabei wünsche ich nur, was ich schon habe. So grenzenlos viel, wie Wasser im Meer. Je mehr ich gebe, um so mehr habe ich. Es hat kein Ende.

Amme ruft von drinnen.

Ich hör etwas von drinnen. Adieu! Auf bald. Gleich. Mein Montague, bleib treu. Warte noch kurz, ich komm wieder zurück.

Julia tritt oben ab.

ROMEO

Was für eine Nacht oder täuscht sie mich? Ist das wirklich?

Julia tritt oben auf.

JULIA

Auf ein paar Worte nur, Romeo, und dann wirklich gute Nacht. Wenn du ehrlich liebst, mit einer Ehe als Ziel, dann schreib mir morgen. Ich schick dir jemanden und antworte du, wo und wann die Trauung sein kann. Mein Schicksal leg ich in deine Hände, ich geh, wohin du gehst.

AMME *von drinnen.*
Fräulein!

JULIA

Ich komme, gleich. Wenn du etwas anderes willst, dann bitte ich dich-

ANME
Fräulein!

JULIA

Ich komme ja, ich komme ja schon. Dann laß mich allein mit meinen Schmerzen. Morgen schicke ich dir jemanden.

ROMEO
Bei allem.

JULIA
Tausendmal Gute Nacht!

Sie geht ab.

ROMEO
Und es wird tausendmal dunkler. Soll ich freiwillig den Gang aufs Schafott machen? Weg von hier? Weg von der, die ich liebe?

Julia tritt wieder auf.

JULIA

Romeo. Ich kann nur leise sprechen. Vielleicht besser so, das arme Echo würde sich überschlagen bei meinen „Romeos“.

ROMEO
Sie ruft mich zurück.

JULIA
Romeo!

ROMEO
Hier.

JULIA
Wann soll ich morgen nach dir schicken?

ROMEO
Um neun.

JULIA

Ich werde es nicht verpassen, auch wenn es noch Jahre dauert. Ich weiß nicht mehr, was ich noch von dir wollte.

ROMEO

Ich bleib hier stehen, bis du es wieder weißt.

JULIA

Dann werde ich es vergessen, und du mußt stehen bleiben. Daß du da bist, das ist das einzige, woran ich denken will.

.

ROMEO

Ich stehe ganz still, daß du alles andere vergißt und ich war nie woanders.

JULIA

Es ist schon fast Morgen. Du mußt gehen. Und dann will ich doch, das du nicht weg bist. Wie ein Kind, das seinen Vogel hüpfen läßt. Etwas aus der Hand und dann am Seidenfaden wieder zurück. Eifersüchtig auf die Freiheit.

ROMEO

Ich wäre dein Vogel.

JULIA

Ich nehm dich. Doch könnte ich dich mit meinen Zärtlichkeiten zu Tode lieben. Gute Nacht, gute Nacht! Bis zum Morgen will ich Abschiednehmen.

ROMEO

Schlaf gut. Dass ich wie Schlaf wäre und könnte bei dir liegen. Es wird schon Morgen. Helle Streifen im Osten. Die Dunkelheit taumelt aus der Bahn. Die Nacht, die letzten Säufer alle ins Bett. Ich will direkt von hier zu Lorenzo. Er muß uns helfen.

Ab.

Akt II. Szene 3

Auftritt Bruder Lorenzo allein.

LORENZO

Bevor die Sonne sich erhebt und den Tau wegbrennt, muß ich diesen Korb füllen. Voll Kräuter mit ihren Giften, nektarreichen Blumen. Diese Erde ist Grab und Mutter der Natur. Alles landet in ihr, aber sie gebärt es auch immer wieder neu. Wie viele Kinder sie auch hat, sie ernährt sie alle. Jedes in seiner Art. Jedes verschieden. Viele mit ganz besonderen Vorzügen, keines, das nicht wenigstens einen hat. Welch eine Schöpfung zeigt sich hier, in jeder Pflanze, jedem Kraut, jedem Stein. Vollkommen jedes, in seiner Art. Nichts so schlecht, das es nicht zu etwas nütze wäre. Und umgekehrt. Umgekehrt leider auch. Nichts kann so gut sein, das es nicht missbraucht werden kann. Tugend zu Laster, aber gut, auch das Laster kann sich erheben. Diese unscheinbare Blume hier verbirgt beides gleichzeitig: Gift und Medizin. An ihr zu riechen, belebt die Sinne, ißt man sie, steht alles still. Die zwei Gegner haben ihr

Lager überall aufgeschlagen, in jedem Kraut, in jedem Mensch. Segen oder Untergang. Gewinnt das schlechte, wird die Pflanze zerfressen.

Romeo tritt auf.

ROMEO

Guten Morgen, Lorenzo.

LORENZO

Noch ein Frühaufsteher unterwegs. Bist du beieinander, daß du schon aus dem Bett bist? Alte Männer werden von Sorgen wachgehalten. Aber bei einem jungen Mann fühlt sich der Schlaf doch wohl. Du bist so früh auf? Etwas stimmt nicht. Nein. Du warst heute nacht gar nicht im Bett?

ROMEO

Richtig und besser.

LORENZO

Du warst bei Rosalinde?

ROMEO

Ich kenne diesen Namen nicht und alles andere ist auch vergessen.

LORENZO

Das ist immerhin gut. Aber wo warst du?

ROMEO

Ich war auf einem Fest der Feinde. Es hat mich getroffen und auch sie. Du mußt uns helfen. Verbinden. Mit all deinen Mitteln.

LORENZO

Auf Rätsel gibt es nur Rätsel als Antwort.

ROMEO

Ich habe mich in die Tochter der Capulets verliebt und sie sich in mich. Wir sind untrennbar vereint, bis auf das, was nur du vereinen kannst. Wann und wie wir uns gesehen und verliebt haben, erzähle ich dir alles, aber laß uns gehen. Du mußt uns noch heute trauen.

LORENZO

Was hat sich hier getan, was für eine Wendung. Rosalinde, die du so geliebt hast, ist so schnell vergessen. Mit einem Wimpernschlag. Da sitzt deine Liebe, im Auge. Nicht im Herzen. Was hast du gelitten und geklagt. Um sie geweint. Dich verschwendet für eine Liebe, die keine gewesen sein soll. Mir klingt es noch in den Ohren, und hier bricht schon die neue Liebe aus. Ist da nicht noch eine Spur in deinem Gesicht? Warst du du selbst? Bist du jetzt ein anderer? Dann sprich dieses Urteil. Frauen können fallen, wenn die Männer so schwach sind.

ROMEO

Hast du mir nicht so oft meine Liebe zu Rosalinde vorgehalten.

LORENZO

Die Übertreibung.

ROMEO

Und dass ich meine Liebe begraben sollte.

LORENZO

Aber nicht, daß du eine ins Grab zu legst, um eine andere rausholen.

ROMEO

Die, die ich jetzt liebe, liebt mich auch zurück.

LORENZO

Die erste hatte den Text durchschaut. Aus einem Grund will ich dir helfen. Vielleicht erweist sich die Verbindung als Glücksgriff, den Haß eurer Familien zu beenden.

ROMEO

Wir müssen uns beeilen. Schnell.

LORENZO

Wer schnell rennt, der kommt auch schnell zu Fall.

Beide ab.

Akt II. Szene 4

Auftritt Benvolio und Mercutio.

MERCUTIO

Wo ist Romeo nur? Und er war nicht zu Hause heut nacht?

BENVOLIO

Nein. Ich war dort und hab gefragt.

MERCUTIO

Er wird verrückt an dieser Frau.

BENVOLIO

Tybalt, der Neffe des alten Capulet, hat einen Brief zu ihm nach Haus geschickt.

MERCUTIO

Eine Forderung.

BENVOLIO

Die Antwort wird Romeo nicht schuldig bleiben..

MERCUTIO

Romeo ist doch schon tot. Diesem Wunderweibsbild erlegen. Ins Mark getroffen. Sein Gehirn erweicht. Das Herz gepfählt. Und das ist der Mann, der es mit Tybalt aufnehmen soll?

BENVOLIO

Wer ist das, Tybalt!

MERCUTIO

Ein Fechter der ersten Stunde, aus erstem Hause, erstklassiges Material. Passado, Punto.

BENVOLIO

Was?

MERCUTIO

Zum Abschießen, Abkotzen, Tottreten, Wegschmieren diese affektierten, auf edel gemachten Edelschwestern. Diese aufgebrezelten, arschglatten Fressen. Wenn ich diese Fressen nur sehe. Aus der Fresse fallende Scheiße höre. Immer auf dem neuesten Fressenstand. Modefressen. Mit Akzent. Auf Französisch. Oder was auch immer dran ist. Modefressenakzent. Oh, I am a Cosmopolitangefasel. What a blade, what a body, eine exquisite Nutte. Das wir von diesen Schmeißfliegen heimgesucht werden. Diese Modeaffen, nein, sorry, pardon: Fashionmongers. Die so auf alles neue stehen, daß sie auf ihrem Arsch nicht mehr sitzen können.

BENVOLIO

Da kommt Romeo!

MERCUTIO

Ein Fisch. Saftlos. Trocken. Abgelaicht. Ergossen. Weggeweicht. Du hast uns verkauft.

ROMEO

Guten Morgen, was soll ich?

MERCUTIO

Verkauft. Für was. Für nichts, was.

ROMEO

Ich hatte was wichtiges vor. In dem Fall.

MERCUTIO

Was hattest du vor was oder hinter was, unser wichtiger Vorfall, hoffentlich nicht zu tief gebückt.

ROMEO

Richtig getroffen.

MERCUTIO

Wie höflich. Wie artig. Immerhin wieder hochgekommen oder weich gefallen

ROMEO

besser als zu flach

MERCUTIO

und tief gekommen

ROMEO

abgeschossen

ROMEO
ausgemustert

MERCUTIO
Den Arsch offen, so scharf wie sauer, wo nichts läuft

ROMEO
läuft woanders gar nichts.

MERCUTIO
Das klingt schon besser. Jetzt kannst du wieder unter Menschen gehen. Sie sehen Romeo als Romeo, das Original spielt sich selbst. Dieses Geliebe. Wie ein Irrer, der versucht seinen Stab in jedes Loch zu stecken.

BENVOLIO
Es reicht.

MERCUTIO
Du willst das ich die Dinge kurz halte, ganz gegen meine Art.

BENVOLIO
Sonst treibst du es endlos.

MERCUTIO
Falsch. Einmal tief vorgestoßen, abgeschossen, fertig.

Auftritt Amme.

AMME
Guten Morgen, die Herren.

MERCUTIO
Guten Mittag.

AMME
Ist es schon Mittag?

MERCUTIO
Ganz kurz vor, verstehen Sie? Ganz kurz bevor der Zeiger, also ganz kurz bevor er da in die gespreizte Zwölf reintickfickelt.

AMME
Was sind Sie für ein Mensch?

MERCUTIO
Gemacht, um wieder abgeschafft zu werden.

AMME
“Um wieder abgeschafft zu werden“, ja, das ist gut gesagt. Kann mir einer sagen, wo ich den jungen Romeo finde?

ROMEO

Das kann ich. Aber der junge Romeo wird älter sein, wenn Sie ihn finden, als er war, als Sie ihn suchten. Ich bin der jüngste dieses Namens, einen Schlechteren gibt es nicht.

AMME

Gut, gut.

MERCUTIO

Schlecht kommt gut. Das schlechteste am Besten.

AMME

Wenn du es bist, will ich mit dir einen Vertrauensaustausch abhalten.

BENVOLIO

Eine Dinnerkonferenz.

MERCUTIO

Und dann zum Diktat.

ROMEO

Gehts noch?

MERCUTIO

Nichts geht hier, hier geht überhaupt nichts.

Dem Hund machts Spaß,
er pimpert ins Aas.
Doch der Braten ist weich,
die Kruste ist ab,
alt ist das Fleisch,
das letzte Glück ist das Grab.

Romeo, kommst du mit zu deinem Vater, Wir wollen dort Mittagessen.

ROMEO

Ich komme gleich nach.

MERCUTIO

Adieu, Adieu.

Beide ab.

AMME

Was war das für einer?

ROMEO

Der hört sich gerne selbst und verliert in einer Minute mehr Worte als er in einem Monat verantworten kann.

AMME

Wenn er über mich redet, mach ich ihn klein. Und wenn er doppelt so kräftig wäre. Oder ich

such mir wen, der es für mich macht. Was denkt er, was ich bin? Wie mich das aufgeregt hat, ich zittere. Wie gesagt, ich sollte dich suchen, hat meine Herrin gesagt, aber was genau, das sage ich dir nicht. Dafür eins und das ist eine Warnung. Wenn du hier ein falsches Spiel treiben willst, ihr das Blaue vom Himmel versprichst, einen Rosengarten, den du nicht einhalten willst, dann ist das eine schlechte Idee. Sie ist jung und eine Dame. Das ist eine doppelt schlechte Idee, ein ganz schlechtes Spiel.

ROMEO

Nein, sag ihr..

AMME

Das hört sich gut an, das sag ich ihr, wie ich hier stehe. Das wird sie glücklich machen.

ROMEO

Was willst du ihr sagen?

AMME

Das du entschieden protestierst, das muß ja für einen ernstgemeinten Antrag reichen.

ROMEO

Sag ihr, sie soll heute Nachmittag zur Beichte kommen, in Bruder Lorenzos Zelle werden wir getraut. Hier, für deine Hilfe.

AMME

Wirklich, keinen Cent.

ROMEO

Nimm, keine Widerrede.

AMME

Diesen Nachmittag? Sie wird da sein.

ROMEO

Warte hinter der Klostermauer. Ich schicke noch in dieser Stunde jemanden vorbei, der dir eine Strickleiter übergibt. Als Hilfe für heute nacht, zu meinem Glück. Machs genau so, und ich werd dich dafür belohnen. Sag ihr Grüße.

AMME

Noch eins.

ROMEO

Sag, was?

AMME

Kann man sich auf deinen Mann verlassen? Zwei können was geheim halten, wenn man nur einen weg läßt.

ROMEO

Der schweigt wie Gold.

AMME

Nun, sie ist so ein süßes Mädchen -und erst wie sie noch klein war- und es gibt noch jemanden, Paris, der auch gerne was von ihr hätte. Lieber würde sie eine Kröte anschauen, ganz sicher. Wenn ich sie ärgern will, sag ich nur Paris. Ich sag ihr, Paris ist die hübschere Wahl, und sie wird bleich wie ein Bettlaken. Das fängt beides mit einem R an, Rosmarin und Romeo?

ROMEO

Sicher. Mit R.

AMME

RRRR, das klingt ja wie ein Hundknurren. R ist doch fürn. Wenns auch so ist, sie hat richtig was draus gedichtet, Rosmarin und Romeo und wie auch immer, solltest du mal hören.

ROMEO

Sag ihr was ich gesagt habe.

AMME

Und wie ich das machen werde.

Ab.

Akt II. Szene 5

Julia tritt auf.

JULIA

Um neun habe ich sie losgeschickt, für eine halbe Stunde. Sie hat ihn nicht gefunden? Nein, das kann nicht sein. Wie lahm sie ist. Wenn ich meine Gedanken nur senden könnte! So schnell wie Licht, nein, schneller, schneller als die Sonne Schatten vertreibt, so müssen Liebesbriefe fliegen. Warum hat die Liebe denn Flügel? Weil sie fliegen muß. Jetzt ist es schon Mittag und von neun bis zwölf sind es drei Stunden und sie ist immer noch nicht da. Wenn sie irgendwelche Gefühle hätte, Blut in den Adern, dann müßte sie doch eintreffen, ins Ziel geschossen kommen, einmal hin zu ihm und dann zurück zu mir. Aber sie ist lieber schon scheidetod, schwer und träge hin zum Ende.

Amme tritt auf.

Sie kommt, sie kommt. Liebste Amme, was gibt es Neues? Hast du ihn getroffen? Aber was für ein Gesicht machst du? Hast du schlechte Nachrichten, dann sag sie. Aber gute- nicht mit so einem Ausdruck.

AMME

Ich bin erledigt, einen Moment Ruhe brauch ich auch mal. Und das mit meinen alten Knochen.

JULIA

Meine Knochen für deine Nachricht. Ich bitte dich, sprich, komm, sprich doch endlich.

AMME

Was für eine Ungeduld. Einen Moment, ich bin ganz außer Atem.

JULIA

Aber du hast genug davon, um länger drum herum zu reden, als wenn du es endlich sagen würdest. Gib mir ein Zeichen, der Rest kann warten.

AMME

Da hast du eine gute Wahl getroffen, weißt du nicht, wie man das macht? Romeo? Doch nicht den. Zugegeben sein Gesicht. Aber seine Beine, nicht schlecht. Hände, auch nicht zu verachten. Und der Körper. Muß man nicht drüber reden, aber im Vergleich, nicht zu vergleichen. Nicht die besten Umgangsformen, aber könnte umgänglich werden. Mach was du für richtig hältst, aber machs mit Gott. Was, hast du schon gegessen?

JULIA

Nein, nein. Sag mir endlich was neues. Was ist mit der Trauung?

AMME

Mein Gott, was hab ich für Kopfschmerzen, mein Kopf platzt gleich. Und mein Rücken, nein andere Seite, mein Rücken! Mich so rumzuhetzen, bringt mich ins Grab. Das hast du dann davon.

JULIA

Es tut mir leid, daß es dir schlecht geht. Aber Liebste, Beste, sag es, was hat er gesagt?

AMME

Dein Liebster sagt, wie es sich gehört und auch mit Charme und charmant und doch wieder zurückhaltend, und dann aber auch- Wo ist deine Mutter?

JULIA

Wo meine Mutter ist? Drinnen, wo soll sie sein? Was ist das für eine Antwort. Hat er nach meiner Mutter gefragt?

AMME

Mädchen, Mädchen. Hast du es so nötig? Jetzt reicht's mir aber. Nennst du das Fürsorge für meine armen Knochen? Ab jetzt kannst du deine Botengänge alleine machen.

JULIA

Ist das ein Gemache. Komm, was sagt Romeo?

AMME

Kannst du heute zur Beichte gehen?

JULIA

Ja.

AMME

Dann sieh zu, daß du zu Bruder Lorenzo kommst. Dort wartet ein Mann, dich zur Frau zu machen. Da steigt die Temperatur wieder! Bei der Aussicht, da wird sie gleich so was von rot. Eil du zur Kirche, ich muß noch eine Leiter abholen, damit dein Liebster heut nacht ins Nestchen findet. Für deinen Spaß schlepp ich mich ab, heute nacht hilft dir keiner. Nun los, ich will zum Essen, und du, zu Lorenzo.

JULIA

Ich renne. Leb wohl.

Beide ab.

Akt II. Szene 6

Bruder Lorenzo und Romeo treten auf.

LORENZO

Dass der Himmel diesem Akt gut gesinnt ist, und wir nicht später dafür bezahlen müssen.

ROMEO

Amen, Amen! Was auch kommt, eine Minute mit ihr, ist es wert. Führt uns zusammen, was soll selbst der Tod noch wollen, wenn sie meins ist.

LORENZO

Wie der Anfang so das Ende. Feuer und Pulver kommen nur einmal zum Höhepunkt, zu viel Süßes, verdirbt die Lust drauf, lieb in Maßen, dann liebst du länger, zu schnell kommt auch zur falschen Zeit.

Julia tritt auf.

Da kommt sie, läuft sie, fliegt fast mit dem Sommerwind, so leicht macht die Liebe, so leicht, so vergänglich.

JULIA

Grüß dich, mein Beichtvater.

LORENZO

Romeo soll dir für uns beide danken.

JULIA

Das gleich zurück, daß nichts offen bleibt.

ROMEO

Julia. Kannst du es beschreiben. Hast du noch Worte? Sag mir, ob du dich auch so freust. Das ich es mir vorstellen kann, mit deiner Stimme, wie es sein wird, wenn wir zusammen sind.

JULIA

Vergiß die Worte, die Verpackung, wenn nur der Inhalt stimmt. Wenn ich arm wäre, wäre es ja einfach alles aufzuzählen. Aber meine Liebe hat inzwischen solche Ausmaße, da kenn ich noch nicht mal die Hälfte von.

LORENZO

Kommt, wir gehen, bringen wir es hinter uns. Ihr beiden bleibt mir nicht allein, bis wir auch mit kirchlichem Segen, aus zweien eins gemacht haben.

Sie gehen ab.